

Emir Muminovic arbeitet seit acht Jahren bei der Bahn. Er erwartet von den Einkommensrunden 2007 deutlich mehr Geld. Geld, das er und seine Familie dringend brauchen.

Emir Muminovic ist klar: „Ich weiß wohl, dass ich als Familienvater die Ansprüche runterschrauben muss“, sagt er, „aber zurzeit ist nichts mehr zu schrauben.“ Es gibt nichts, auf das die Familie noch verzichten könnte. Der 33-Jährige hat drei Kinder, zwei Töchter im Alter von acht und neun Jahren und einen Sohn, der zweieinhalb Jahre ist. Seine Frau kann wegen der Kinder nicht arbeiten.

Kollege Muminovic ist als Lagerarbeiter im DB Logistikcenter Dortmund beschäftigt. Er ist in der Entgeltgruppe E 5. Und da hat sich seit drei Jahren nichts verändert. Dazu kommt das Kindergeld. „Es reicht gerade so, um über die Runden zu kommen. Extras sind da nicht drin“, erzählt der Familienvater. Um eine bezahlbare Wohnung zu bekommen, zog die Familie an den Stadtrand von Dortmund. Hier kostet die 82 Quadratmeter große Wohnung 580 Euro. Eine gleichwertige Wohnung in Dortmund würde wohl fast das Doppelte kosten. Das kann die Familie nicht bezahlen. Nun brauchte Emir Muminovic ein Auto, um zur Arbeit zu kommen. Dafür musste ein Kredit aufgenommen werden, der jetzt natürlich als Festkosten zu Buche schlägt. Doch da er ständig im Wechseldienst tätig ist, kann er nicht immer öffentliche Verkehrsmittel nutzen. „Wenn morgens um drei Schichtende ist, will man nur noch nach Hause und nicht warten bis ein Zug fährt.“

Nach drei Jahren Stillstand muss es mehr Geld geben

Nach Abzug aller Festkosten bleiben der Familie rund 400 Euro im Monat zum Leben. „Wir müssen genau rechnen und auf die Preise achten“, erzählt Emir Muminovic und er fügt hinzu: „ich weiß wohl, dass ich als Familienvater keine großen Sprünge machen kann, doch in den letzten Jahren ist alles teurer geworden.“

Emir Muminovic hat eine Ausbildung zum Maler und Lackierer abgeschlossen. Als der Familienbetrieb umstrukturiert wurde, verlor er seinen Job. Danach hielt er sich mit Beschäftigungen bei Zeitarbeitsfirmen über Wasser. „Ich wollte nicht zum Arbeitsamt und habe alles gemacht, was anfiel“, erklärt er. Doch dann hatte er ein Kind und das zweite war unterwegs. „Da brauchte ich unbedingt einen festen Job.“

Über die „Dortmunder Dienste“, eine Arbeitsvermittlung, kam er 1999 zur Mitropa. Aber auch hier zunächst nur für ein Jahr. Als nach einer 9-monatigen Verlängerung nochmals nur eine Verlängerung folgen sollte,

sagte er nein. Er verlangte einen festen Job und bekam ihn. „Ansonsten wäre ich gegangen. Als Familienvater hat man Verantwortung und braucht Sicherheit“, so Kollege Muminovic.

Im Jahre 2002 kam die Mitropa zu DB Fernverkehr. Damit wurden auch die Arbeitsplätze sicherer. Zuvor hat es viel Verunsicherung bei den Kolleginnen und Kollegen gegeben, wie es wohl weitergeht. Gleichzeitig trat die komplette Mannschaft der Verkehrsgewerkschaft GDBA bei. Auch das wirkte sich positiv aus. „Wir haben jetzt einen Betriebsrat, der unsere Interessen vertritt und für uns jederzeit da ist“, so Emir Muminovic.

Ansonsten war für ihn der Übergang nicht nur positiv. „Früher bei der Mitropa hatte ich nur Frühschicht. Da konnte ich noch etwas zu verdienen. Das ist jetzt beim Wechseldienst nicht mehr möglich. Und sehr familienfreundlich sind die Arbeitszeiten auch nicht.“ Doch das nimmt er alles in Kauf. Er will und muss für seine Familie

sorgen. Dafür ist er bereit, hart zu arbeiten. Aber dafür möchte er auch gutes Geld verdienen.

„Ich will ja keine Reichtümer, aber es soll reichen“, so der Familienvater. Und deshalb erwartet er, da spricht er auch für seine Kolleginnen und Kollegen, in diesem Jahr deutlich mehr Geld.

„Seit drei Jahren war diesbezüglich Stillstand. Bei allem Verständnis für die Sicherung der Arbeitsplätze – jetzt muss es wieder mehr geben. Und das nicht in irgendwelchen Formen wie Einmalzahlungen oder Ähnlichem. Es muss monatlich mehr werden. Da sind 100 Euro netto angebracht, denn der Bahn geht es gut“, betont Kollege Muminovic.

Betriebsrat Dietmar Rötzel unterstreicht dies und ergänzt: „Dafür sind unsere Leute auch bereit zu kämpfen.“

Emir Muminovic kann als Familienvater keine großen Sprünge machen, ist doch in den vergangenen Jahren alles teurer geworden.

